

FACHMAGAZIN
ZEITARBEIT
03 | 2009

Zentrum

+++ Zeitarbeit im Spiegel der Parteien +++ Der iGZ im Internet – Bilanz des neuen Auftritts +++ Subsidiärhaftung +++ Der iGZ-Bundeskongress 2009 +++ Arbeitsschutz Management System-Zertifizierung +++ Schulterchluss für Ausbildung in der Pflegeassistenz +



ZEITARBEITS-KARTEN
NEU GEMISCHT

LIEBE Z DIREKT!-LESERINNEN UND -LESER!

Der Wahlkampf ist beendet – die deutsche Bevölkerung hat die Partei-Karten neu gemischt. Die Regierungstrümpfe liegen jetzt in Schwarz-Gelber Hand. Und was bedeutet dieses neue Wähler-Votum für die Zukunft der Zeitarbeitsbranche?



RA Werner Stolz
iGZ-Hauptgeschäftsführer

1. Signifikante, für die Zeitarbeit nachteilige Änderungen sind von diesem Regierungsbündnis erfreulicherweise wohl nicht zu erwarten. Beide Parteien wissen: Zeitarbeit hilft den Unternehmen, schwankende Auftragslagen abzufedern – in der Krise ebenso wie im Aufschwung. In Zeiten unsicherer konjunktureller Entwicklung bedeutet diese Flexibilität einen Wettbewerbsvorteil. Ohne Zeitarbeit liefe der Wirtschaftsmotor nicht rund.

2. Ob der Wettbewerb in der Zeitarbeitsbranche vorrangig über die Qualität der Dienstleistung und nicht über Niedrigstentgelte für die Zeitarbeitskräfte geht, müssen in erster Linie die Tarifparteien verantworten und regeln. Aber spätestens mit Einführung der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit im Mai 2011 braucht die Branche hierbei den gesetzlichen Flankenschutz durch den Gesetzgeber. Die Aufnahme der Zeitarbeit ins Arbeitnehmer-Entsendegesetz und die allgemeinverbindliche Festschreibung von tariflichen Mindeststandards ist hierfür das notwendige und richtige Instrument, um soziale Verwerfungen zu verhindern und faire Wettbewerbschancen zu gewährleisten.

3. Nach Meinung aller Experten wird in den nächsten Monaten durch den Abbau in der von Kurzarbeit geprägten exportorientierten Industrie die Arbeitslosigkeit ansteigen. Würde es in dieser angespannten Lage etwa zu einer Aufhebung des

sektoralen Verbotes der Zeitarbeit im Bauhauptgewerbe kommen, könnte die Branche die Vorteile von mehr Flexibilität für die Schaffung von legalen Arbeitsplätzen erneut unter Beweis stellen.

4. In dieser Legislaturperiode sollten auch in einem neu zu schaffenden Arbeitsgesetzbuch die bisherigen Sonderbestimmungen für die Zeitarbeitsbranche integriert werden. Bei dieser Gelegenheit ist die für alle Beteiligten herabwürdigende Bezeichnung „Leiharbeit“ in „Zeitarbeit“ endlich zu ändern.

5. Zu hoffen bleibt, dass weder die Gewerkschaften noch die linke Opposition in ihrer neuen Rolle die positiven Seiten der Zeitarbeit noch stärker polemisch diskreditieren bzw. pauschal verteufeln. Besonders die Sozialdemokraten sollten ihre bisherigen Aussagen in Regierungsverantwortung nicht leichtfertig aus Opportunismus über Bord werfen.

Eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist aus unserer Verbandssicht der erfolgreichste Weg, die berechtigten Interessen von Arbeitgebern zu berücksichtigen und gleichzeitig die Arbeitnehmer angemessen sozial zu schützen. Der iGZ strebt hierbei stets einen fairen Interessenausgleich an, denn nur aus einem solchen Verhalten kann eine Win-Win-Situation für alle Marktbeteiligten erwachsen. Die neue Bundesregierung sollte nur dann auf den Plan treten, wenn die Akteure ausfallen oder versagen.

Impressum

HERAUSGEBER:

iGZ – Interessenverband
Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.
iGZ-Bundesgeschäftsstelle
Erphostraße 56
48145 Münster
redaktion@z-direkt.de
www.z-direkt.de

VERANTWORTLICH:

Hauptgeschäftsführer RA Werner Stolz

REDAKTION UND KOORDINATION:

Wolfram Linke

TEXTE:

Wolfram Linke
Andrea Resigkeit
Angelika von Dewitz-Krebs

FOTOS:

Wolfram Linke
Timo Beylemans
Eva Schrigten
shutterstock.com

TITELBILD:

Idee: RA Werner Stolz
Fotograf: Wolfram Linke

GESTALTUNG, LAYOUT UND SATZ:

TEAM WANDRES Werbeagentur
Hafenweg 26 b
48155 Münster
www.team-wandres.de

DRUCK:

SIGMA Druck GmbH & Co.
Laerstraße 69
48565 Steinfurt
www.sigmadruck.de

DER iGZ-FRAGEBOGEN ZU ZEIT UND ARBEIT

Zeit und Arbeit – ein Begriffspaar voller Gemeinsamkeiten und Gegensätze. Den berühmten FAZ-Fragebogen, „den der Schriftsteller Marcel Proust in seinem Leben gleich zweimal ausfüllte“, haben wir als Anstoß genutzt. Heute: der Ministerpräsident von Bayern – Horst Seehofer.

1. Für Einstein war die Zeit relativ. Was bedeutet für Sie Zeit?

„Carpe diem! – heißt es bereits in einer Ode des römischen Dichters Horaz um 23 v. Chr. Ich sehe diesen Spruch als Aufforderung, die knapp bemessene Lebenszeit heute zu nutzen und nicht auf den nächsten Tag zu vertrauen. So verstehe ich auch mein Amt als Bayerischer Ministerpräsident. Ich stelle jeden Tag, den mir Gott schenkt, in den Dienst der Menschen des Freistaats. Diese Zeit ist sehr gut angelegt. Denn sie zeigt mir, wo ich ansetzen muss, damit Bayern täglich noch ein Stück besser wird. Damit wird für mich der verantwortungsvolle Umgang mit dem Engpassfaktor Zeit zum Erfolgsfaktor für unser Land insgesamt.“

2. Können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitsplatz erinnern?

„Selbstverständlich. Nach der erfolgreichen Ablegung meiner Verwaltungsprüfung für den gehobenen Dienst habe ich von 1970 bis 1980 als Referent in den Landratsämtern Ingolstadt und Eichstätt gearbeitet. Dabei durfte ich lernen, wie wichtig es ist, den Menschen zuzuhören und ihre Sorgen und Nöte vor Ort ernst zu nehmen. Das hat mich für mein weiteres Politikerleben enorm geprägt. Und es hat mir aufgezeigt, dass es stets darauf ankommt, näher am Menschen zu sein.“

3. Eine Armbanduhr...

- a) ... ist ein modisches Accessoire
- b) ... ist mein Schrittmacher
- c) ... ist ein notwendiges Übel
- d) ... trage ich nicht.

„Ganz klar Variante b). Meine Armbanduhr ist für mich wie ein Kompass, der mich auf Kurs hält. Sie ist mein persönliches GPS-System, das mir rechtzeitig aufzeigt, wo ich zur richtigen Zeit am meisten gebraucht werde.“

4. Welche Arbeit macht Ihnen am meisten Spaß?

„Wenn ich als Ministerpräsident etwas für die Menschen in Bayern bewegen kann. Wenn ich einen Beitrag dazu leisten kann, dass neue Arbeitsplätze entstehen und bestehende Beschäftigungsverhältnisse gesichert werden. Wenn kreatives Handeln in der Politik dazu beiträgt, Probleme zu lösen, die vorher als unüberwindbar galten. Das beflügelt mich ungemein. Es verleiht mir das Gefühl, den Menschen das mir entgegengebrachte Vertrauen als Politiker zurückzahlen zu können. Und dieses Gefühl ist unbezahlbar schön.“

5. Was denken Sie, wenn Sie die Bemerkung „keine Zeit“ hören?

„Diese Bemerkung macht mich nur noch neugieriger auf die Frage nach dem „Warum“. Ein Pauschalurteil „keine Zeit“ lasse ich nicht gelten. Es ist mir zu oberflächlich. Für mich ist entscheidend, weshalb jemand keine Zeit für etwas hat. Ich mag es nicht, wenn unreflektiertes Handeln im Vordergrund steht. Jede Entscheidung des Tages bedarf eines Austarierens nach dem „Dafür“ und „Dagegen“. Nur so entsteht Glaubwürdigkeit. Und Glaubwürdigkeit ist gerade für einen Politiker ein enorm wichtiges Pfund, mit dem man nicht geizen sollte.“

6. Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen Leben und Arbeit?

„Ich sehe in diesem Begriffspaar in erster Linie keinen Widerspruch. Mein Lebensmotto lautet ja nicht umsonst „Leben und leben lassen“. Und ich kenne keinen besseren Ort als Bayern, auf den dieses Motto zutrifft. Im Freistaat arbeiten, heißt dort arbeiten, wo andere Urlaub machen. Bei uns in Bayern gilt der Grundsatz: Viel von anderen lernen, aber nicht den anderen alles nachmachen. Vielleicht ist es Bayern deshalb gelungen, immer auf der Höhe der Zeit zu sein und trotzdem stets die unverwechselbare eigene Identität zu bewahren.“

7. Wenn Zeit käuflich wäre...

„... dann müsste der Preis dafür, seine Zeit in Bayern verbringen zu dürfen, enorm hoch bemessen sein. Diesen Satz möchte ich jedoch nicht als Arroganz verstanden wissen, sondern als Wertschätzung dafür, dass der Freistaat eines der schönsten Fleckchen Erde ist, die uns der Herrgott geschenkt hat. Für die Erkundung Bayerns sollte man sich deshalb wahrlich viel Zeit nehmen.“

8. Die Physik definiert Arbeit als Kraft mal Weg. Was überwiegt bei Ihnen: Die Kraft oder der Weg?

„Ich möchte es einmal so ausdrücken: Für mich stehen die aktiven Gestaltungsmöglichkeiten, die sich mir bei der Bewältigung meiner politischen Arbeit auftun, im Mittelpunkt. Nur wer dabei kraftvoll und stets mit Blick für das Wesentliche in die Pedale tritt, kann auch etwas für die Menschen erreichen. Insofern halte ich es mit Konfuzius, der in den permanent vor uns stehenden Wegstrecken die eigentliche Lebensherausforderung sieht. Ich nehme diese Strecken als meine ganz persönliche Herausforderung als Politiker an und versuche dabei, möglichst viele Menschen mitzunehmen.“



Horst Seehofer,
Bayerischer
Ministerpräsident

Zeitarbeit im Spiegel der Parteien – eine Standortbestimmung

Mit den Bundestagswahlen wurden auch die Karten für die Zeitarbeitsbranche neu gemischt. Koalitionen bilden sich, Standpunkte werden festgezurr. Welche Positionen nehmen die Parteien zur Zeitarbeit ein?



SPD: „Wir werden Leiharbeitsverhältnisse rechtlich besser absichern. Neben einer Lohnuntergrenze gehört dazu auch die Stärkung des Prinzips „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Nach einer angemessenen Einarbeitungszeit im gleichen Unternehmen soll der Grundsatz „equal pay“ uneingeschränkt gelten. Die konzerninterne Verleihung wollen wir begrenzen“, schreibt die Sozialdemokratische Partei Deutschland in ihrem Wahlprogramm. Auch zu den Beteiligungsrechten von Betriebsräten beim Einsatz von Zeitarbeitnehmern bezieht die SPD Stellung: „Wir haben die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, dass Betriebsräte bei technischen Neuerungen entsprechende Qualifizierungen durchsetzen können. Wir wollen künftig die Mitbestimmung auch generell bei Fragen der Ausbildung und Weiterbildung im Betrieb ausbauen. Die Mitbestimmung beim Einsatz von Zeitarbeit muss gestärkt und Leiharbeitnehmer müssen bei den betriebsverfassungsrechtlichen Schwellenwerten berücksichtigt werden.“



CDU: Im CDU-/CSU-Regierungsprogramm finden sich keine unmittelbaren Hinweise über die Zeitarbeitsbranche. Allerdings: CDU und CSU bekennen sich zur Tarifautonomie zum fairen Ausgleich der Interessen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Weiter heißt es: „Wir wollen die Tarifautonomie als ein Garant für die Stabilität des Standortes Deutschland stärken. Sie gehört unverzichtbar zum Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Der wichtigste Ansatzpunkt ist dabei, dass die Lohnfindung nicht verstaatlicht wird sondern Aufgabe der Tarifpartner bleibt. Wer Vollzeit arbeitet, soll in der Regel von seinem Einkommen leben können. Das werden wir beim Arbeitnehmerentendengesetz weiter gewährleisten. Mit dem Mindestarbeitsbedingungsgesetz greifen wir dort ein, wo keine Tarifbindung vorhanden ist. Zur Verhinderung von Lohndumping wollen wir das Verbot sittenwidriger Löhne gesetzlich klarstellen.“ Und: CDU und CSU gewährleisten Mindesteinkommen für alle in Deutschland.



Das für ein menschenwürdiges Leben notwendige Einkommen sichert nicht ein einheitlicher, gesetzlicher Mindestlohn sondern, wo dies erforderlich ist, eine Kombination aus fairen Löhnen und ergänzenden staatlichen Leistungen. „Für uns gilt: Wer arbeitet, muss mehr haben, als wenn er nicht arbeitet. Ein Mindesteinkommen macht Arbeit gerade auch für die Arbeitsuchenden ohne Berufsabschluss oder mit geringer Qualifikation, aber auch für Ältere in Unternehmen attraktiver. Mit dem Mindesteinkommen gelingt es, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen – mit dem Mindestlohn werden Arbeitsplätze zerstört. Die Mini-Jobs sollen erhalten bleiben.“

FDP: Gänzlich unberücksichtigt bleibt die Zeitarbeit bei den Liberalen. Im Beschluss des Bundesparteitages der FDP in Hannover vom 15. bis 17. Mai 2009 finden sich im Deutschlandprogramm der FDP keinerlei Aussagen zur Zeitarbeitsbranche.

Die Linke: Die Partei steht dafür, „Einfallstore für Niedriglöhne schließen: gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Frauen im Verhältnis zu Männern, für Beschäftigte im Osten im Verhältnis zu Beschäftigten im Westen; Leiharbeit abschaffen; keine sachgrundlose Befristung von Arbeitsverträgen; Sozialversicherungspflicht für jede geleistete Arbeitsstunde; Schutz der beruflichen Qualifikation bei Arbeitslosigkeit.“

Bündnis 90/Die Grünen: Die Forderung lautet: „Zeitarbeit darf kein Instrument sein, mit dem Lohndumping vorangetrieben und andere Standards abgesenkt werden. Die Bedingungen für Zeitarbeitnehmer müssen sich verbessern, ohne dass dadurch die Brücke in den Arbeitsmarkt, die die Zeitarbeit für viele Menschen darstellt, abgerissen wird. Zeitarbeitnehmerinnen und Zeitarbeitnehmer müssen wie die Stammebelegschaft bezahlt und behandelt werden. Ein Abweichen von diesem Grundsatz darf es künftig nur noch in Ausnahmefällen und begrenzt auf drei Monate geben.“





DER iGZ IM INTERNET – DAS PORTAL DER ZEITARBEITSBRANCHE

Die ersten 100 Tage sind geschafft, und der neue Internetauftritt des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen erfreut sich ganz offensichtlich stetig steigender Beliebtheit.

Intensiv werden die vielfältigen Möglichkeiten genutzt, die www.ig-zeitarbeit.de jetzt bieten. Egal, ob Registrierung für den internen Teil, das Newsletter-Abo oder auch der Download des iGZ-DGB-Tarifvertrages – die Anzahl der Zugriffe und der Datenstrom wachsen täglich. Durchschnittlich 27.711 mal wird der iGZ-Internetauftritt täglich besucht. Waren es im Mai (Start war am 19.05.09) noch 8.970 unterschiedliche Besucher, schnellte die Zahl bereits im Juni auf stattliche 21.125 Surfer hoch. Im Juli stieg die Resonanz dann trotz der Sommerferienzeit nochmals um rund 1,5 Prozent – und der Trend setzt sich im August weiter fort. Ganz oben auf der Beliebtheitsskala stehen – nach der Startseite – die Downloadseite für das Tarifwerk und die „Infos zur Zeitarbeit“, dicht gefolgt von der

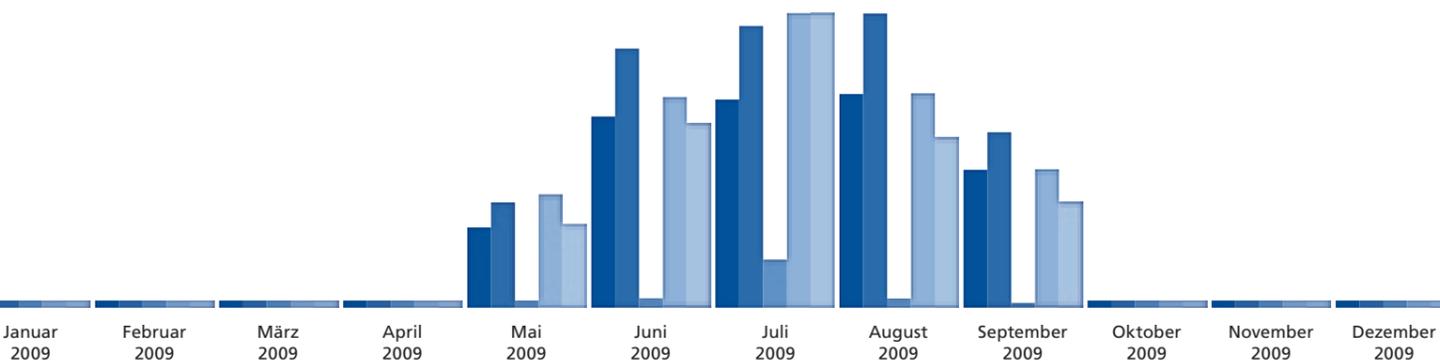
Auflistung der iGZ-Mitgliedsfirmen. Ebenfalls zu den Top Ten zählt die Rubrik „Aktuelles“. Das Internet ist weltweit. Nicht nur in Deutschland stößt der Auftritt auf Interesse: Am häufigsten klicken die Nachbarn aus Österreich, Polen, der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich auf www.ig-zeitarbeit.de. Ein weiterer Blick in die Statistik zeigt, dass das iGZ-Angebot vor allem montags bis mittwochs und am Freitagnachmittag genutzt wird. Rund 700 Mitglieder – also 50 Prozent – der iGZ-Mitglieder nutzten zudem bislang die Möglichkeit, sich für den internen Teil des Auftritts zu registrieren, in dem neben zahlreichen internen Informationen auch wertvolle Tipps und Arbeitshilfen (Musterverträge) rund um die Zeitarbeitsbranche stehen. Der iGZ-Shop online,

ein Branchenbarometer sowie die wöchentliche iGZ-Presseschau runden das Exklusiv-Angebot nur für Mitglieder professionell ab. Bewegung geriet durch die neue Seite auch in die Ergebnisse der Suchmaschinen des Internets – wer bei Google den Begriff „Zeitarbeit“ eintippt, findet die iGZ-Seite mittlerweile fest auf der ersten Seite der Ergebnislisten etabliert – nun muss www.ig-zeitarbeit.de nur noch nach „oben“ klettern... Bei der neuen Microsoft-Plattform www.bing.de landete der Verbandsauftritt direkt auf dem zweiten Platz der Suchergebnisse –

inzwischen wurden offenbar die Routinen geändert, denn nun finden sich dort nahezu ausnahmslos nur noch Zeitarbeitsfirmen, wenn der Begriff „Zeitarbeit“ eingegeben wird. Stabil sind die Ergebnisse bei Yahoo.de, wo der iGZ ebenfalls stets auf Seite eins zu finden ist. Häufigste Suchbegriffe indes sind „iGZ“ und „tarif igz“. Diese positive Tendenz in den Suchmaschinen ist aber nicht zuletzt auch das Produkt einer iGZ-Mailingaktion, mit der die Mitgliedsunternehmen um Verlinkung zum iGZ gebeten wurden und dem Wunsch dann vielfach nachkamen.

NEU REGISTRIEREN

Der iGZ-Internetauftritt verfügt zusätzlich über einen umfangreichen internen Teil, der exklusiv nur für die iGZ-Mitgliedsunternehmen gestaltet wurde. Um sich dafür freizuschalten müssen sich alle Mitglieder, sofern noch nicht geschehen, einmal „Neu registrieren“ (oben rechts auf der Startseite) – die alten Zugangsdaten sind nicht mehr gültig und funktionieren auch nicht mehr! Die Firmenangaben müssen stimmen, der Benutzername kann frei gewählt werden. Die Registrierung ist personalisiert, das heißt, interne – auch mehrere oder alle – Mitarbeiter von Mitgliedsunternehmen können sich individuell für den internen Teil registrieren lassen. Ist die Registrierung erfolgt, erfolgt die Freischaltung, und es wird automatisch eine E-Mail-Adresse verschickt. Darin befindet sich ein Link, der angeklickt werden muss – dann öffnet sich eine Internetseite, auf der man sich selbst ein persönliches Passwort geben kann, anschließend steht der interne Teil zur Benutzung offen.



Monat	Unterschiedliche Besucher	Anzahl der Besuche	Seiten	Zugriffe	Bytes
Januar 2009	0	0	0	0	0
Februar 2009	0	0	0	0	0
März 2009	0	0	0	0	0
April 2009	0	0	0	0	0
Mai 2009	8.970	11.835	83.917	1.842.211	20,90 GB
Juni 2009	21.125	28.663	152.830	3.431.880	46,56 GB
Juli 2009	22.655	30.908	796.056	4.797.926	74,25 GB
August 2009	23.565	32.334	149.952	3.487.642	42,50 GB
September 2009	14.793	19.378	90.065	2.202.103	26,55 GB
Oktober 2009	0	0	0	0	0
November 2009	0	0	0	0	0
Dezember 2009	0	0	0	0	0
Total	91.108	123.118	1.272.820	15.761.762	210,76 GB



SUBSIDIÄRHAFTUNG: KUNDENUNTERNEHMEN BRAUCHEN SICHERHEIT

bernt

Kundenunternehmen, die Zeitarbeitskräfte einsetzen, minimieren ihr Risiko der Subsidiärhaftung durch die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen und zuverlässigen Personaldienstleister, der auf Nummer sicher geht.

Was heißt eigentlich Subsidiärhaftung?

Gerade in wirtschaftlich angespannten Situationen kann es passieren, dass Personaldienstleistungsunternehmen Insolvenz anmelden müssen. Grund beispielsweise: Sie beziehen einzelvertraglich Tarifverträge ein, bei denen gerichtlich festgestellt wird, dass diese nach dem Tarifvertragsgesetz unwirksam sind und deshalb rückwirkend hohe gesetzliche AÜG – "Equal-pay/-treatment-Nachzahlungen" drohen, die aber von dem Betrieb nicht aufgebracht werden können. Und in diesen Fällen greift dann die Subsidiärhaftung – die Ansprüche des Zeitarbeitnehmers richten sich nun gegen das Kundenunternehmen. Subsidiärhaftung bedeutet also, dass das Kundenunternehmen (Entleiher) für Sozialversicherungsbeiträge (§ 28e Sozialgesetzbuch IV), Beiträge zur Berufsgenossenschaft (§ 150 Sozialgesetzbuch VII) und Lohnsteuer (§ 42 d Einkommenssteuergesetz – nur bei illegaler Arbeitnehmerüberlassung, ohne Erlaubnis)

haften kann. Grundsätzlich ist das Zeitarbeitsunternehmen als Arbeitgeber verpflichtet, die genannten Beträge für seine Zeitarbeitnehmer zu entrichten. Erfolgt dies jedoch nicht (z.B. wegen Insolvenz des Zeitarbeitsunternehmens) oder nicht ordnungsgemäß, haftet das Kundenunternehmen für den kompletten Zeitraum der Überlassung der Zeitarbeitnehmer. Und: Die Ansprüche der Sozialversicherungsträger auf Beiträge verjähren erst vier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie entstanden sind.

Sicherheit für Zeitarbeitnehmer

Sinn und Zweck der Subsidiärhaftung ist der Schutz der Zeitarbeitnehmer. Das bedeutet, dass das Kundenunternehmen auch dann haften muss, wenn es kein Verschulden trifft. Deshalb kann die Subsidiärhaftung auch nicht vertraglich ausgeschlossen werden. Mehr Sicherheit für Kundenunternehmen bietet beispielsweise die Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsunternehmen,

die einen zwischen DGB-Gewerkschaften und einem der großen Arbeitgeberverbände (IGZ) geschlossenen Tarifvertrag anwenden. So spricht die Mitgliedschaft eines Zeitarbeitsunternehmens im IGZ für Seriosität – wie auch zum Beispiel der Besitz einer unbefristeten Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung ergänzend für eine hohe Zuverlässigkeit des Zeitarbeitsunternehmens steht. Die Erlaubnis bedeutet, dass das Zeitarbeitsunternehmen mindestens drei Jahre lang auf dem Gebiet der Arbeitnehmerüberlassung tätig ist.

Absicherung für den Kunden

Wer seinen Kundenunternehmen noch darüber hinaus absolute Sicherheit, die richtige Wahl getroffen zu haben, gewährleisten möchte, kann ihnen zudem die Unbedenklichkeitsbescheinigungen der Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft und des Finanzamtes vorlegen. Diese Bescheinigungen bestätigen die ordnungsgemäße Entrichtung der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer. Ihnen ist zu entnehmen, ob für die bei der Krankenkasse gemeldeten Zeitarbeitnehmer gemäß den Beitragsnachweisen Sozialversicherungsbeiträge entrichtet wurden.

SUBSIDIÄRHAFTUNG:

Den Gesamtsozialversicherungsbeitrag hat der Arbeitgeber zu zahlen. Die Zahlung des vom Beschäftigten zu tragenden Teils des Gesamtsozialversicherungsbeitrags gilt als aus dem Vermögen des Beschäftigten erbracht. Ist ein Träger der Kranken- oder Rentenversicherung oder die Bundesagentur für Arbeit der Arbeitgeber, gilt der jeweils für diesen Leistungsträger oder, wenn eine Krankenkasse der Arbeitgeber ist, auch der für die Pflegekasse bestimmte Anteil am Gesamtsozialversicherungsbeitrag als gezahlt; dies gilt für die Beiträge zur Rentenversicherung auch im Verhältnis der Träger der Rentenversicherung untereinander. Für die Erfüllung der Zahlungspflicht des Arbeitgebers haftet bei einem wirksamen Vertrag der Entleiher wie ein selbstschuldnerischer Bürge, soweit ihm Arbeitnehmer gegen Vergütung zur Arbeitsleistung überlassen worden sind. Er kann die Zahlung verweigern, solange die Einzugsstelle den Arbeitgeber nicht gemahnt hat und die Mahnfrist nicht abgelaufen ist. Zahlt der Verleiher das vereinbarte Arbeitsentgelt oder Teile des Arbeitsentgelts an den Leiharbeiter, obwohl der Vertrag nach § 9 Nr. 1 des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes unwirksam ist, so hat er auch den hierauf entfallenden Gesamtsozialversicherungsbeitrag an die Einzugsstelle zu zahlen. Hinsichtlich der Zahlungspflicht nach Satz 3 gilt der Verleiher neben dem Entleiher als Arbeitgeber; beide haften insoweit als Gesamtschuldner.

Quelle: SGB IV § 28e

ZEITARBEIT MIT „RUNDUM-SORGLOS-PAKET“

reportage

Arbeitsschuhe, Latzhose, T-Shirt und Handwerkskasten: Die Zeitarbeitnehmer der „Piening GmbH“ bekommen nicht nur die Ausstattung gestellt. Die Zweigstelle in Berlin liefert seinen Angestellten auch sonst das Rundum-Sorglos-Paket. Anfahrten, Verträge, oder Arbeitsschutzbestimmungen, die Piening-Crew betreut die Mitarbeiter fast rund um die Uhr erfuh die Leiterin des neuen Berliner iGZ-Hauptstadtbüros Andrea Resigkeit bei ihrem Praktikum.

„Hier muss ich mich um nichts kümmern“, der 52-jährige Elektriker sieht nicht aus, als wäre er schon fürs Abstellgleis vorgesehen. Braungebrannt, Muskel bepackt, sitzt er in der Kurfürstenstraße um seinen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Es ist Mittwoch, bereits am Montag soll er auf Montage. Den Papierkram geht er schnell durch. Bereits acht Jahre war er zuvor Zeitarbeiter, dann kam eine Festanstellung. Warum jetzt wieder Zeitarbeit? „Meine anderen Arbeitgeber sind oft in die Insolvenz gegangen und wir Mitarbeiter standen auf der Straße, hier weiß ich, dass ich Arbeit habe“, sagt er und greift beherzt zum Kugelschreiber. Währenddessen bucht der Disponent die Pension, organisiert die Hinfahrt zur Baustelle und klärt den neuen Angestellten über seine Rechte auf. „Ja, die Arbeitschutzbedingungen einhalten“, wird verlangt, „auch wenn die Bauaufsicht Druck macht“. Eine Untersuchung der „DEKRA Arbeit Gruppe“ im Sommer unter 1000 eigenen Zeitarbeitnehmern zwischen 16 und 65 Jahren ergab, dass 90 Prozent der Zeitarbeitnehmer mit ihrer Beschäftigung zufrieden sind. Fast 50 Prozent der befragten Mitarbeiter gaben dieses Kriterium noch vor Vermittlungschancen, Weiter-

bildungsmöglichkeiten und Berufserfahrung als positives Merkmal ihrer Anstellung als Zeitarbeitnehmer an.

In Deutschland spielt Personaldienstleistung eine immer wichtigere Rolle, weiß auch Uwe Schüler. Der Niederlassungsleiter des Piening-Personalunternehmens ist ein alter Hase. Seit 1979 besteht das Unternehmen und kann heute auf mehr

als 35 Niederlassungen zurückgreifen. „Hier sind 60 Jahre Piening-Erfahrung versammelt“, sagt Schüler mit Blick auf seine

sieben Mitarbeiter in der Kurfürstenstraße. Fast rund um die Uhr klingelt das Telefon. Bewerber, Kunden – auch die, die sich beschweren wollen, weil ein Mitarbeiter nicht zur Frühschicht aufgetaucht ist. „Eine hohe Schlagzahl“ herrscht hier im ersten Stock, immer wieder wandert der Blick zum schwarzen Brett, dem Einsatzplan für die Mitarbeiter – der Schaltzentrale des Zeitarbeitsbetriebs. Rote, blaue und grüne Kärtchen bestimmen das Bild, manchmal ragt ein weißer Notizzettel mit Namen raus. „Ein besseres System haben wir noch nicht gefunden“, sagt Schüler und schaut stirnrunzelnd wieder auf den Einsatzplan: „Der Kunde wartet nicht, wenn wir sagen, wir können im Moment keinen geeigneten Arbeitnehmer schicken. Deshalb brauchen wir einen gewissen Bewerberpool“. 90 Prozent kommen auf Einladung, rufen auf Anzeigen an, oder werden vom Arbeitsamt oder Arbeitsvermittler geschickt. Fünf bis zehn Bewerbungsgespräche schaffen die Disponenten pro Tag. Mitbringen müssen alle das gleiche: Tabellarischer Lebenslauf, Ausweis und je nach Einsatzort Gesundheitszeugnis oder Staplerführerschein.

Viele industrielle Arbeitsplätze sind in den letzten Jahren in Berlin weggefallen, Produktionen wurden ins Umland, oft bis nach Polen ausgelagert. Die wenigen Anbieter sind hart umkämpft. Dennoch fällt es auch im Helferbereich oft schwer, geeignete Kandidaten zu finden.

Der junge Musiker, der mindestens zweimal in der Woche ab siebzehn Uhr proben will, hat schlechte Karten. „Im Schichtbetrieb ist das nicht möglich“, sagt Schüler. Oder die junge Frau, die schon bei mehreren Zeitarbeitsfirmen war, aber dem Produktionsablauf nicht folgen konnte.

Auch an den Zeitarbeitsfirmen ist die Krise nicht spurlos vorüber gegangen. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf das Preisgefüge. Der iGZ-Tarifvertrag mit den DGB-Gewerkschaften sieht eine 35-Stundenwoche vor. Durch die 40-Stundenwoche bei den Entleihbetrieben entstehen häufig Zuschläge. „Was wir von dem Kunden bekommen, geben wir an die Mitarbeiter weiter!“, sagt Schüler.



Ursache für die große Zufriedenheit scheint, so fand DEKRA heraus, – mit rund 48 Prozent – vor allem das gesicherte Einkommen zu sein. Eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von knapp 10 Prozent, was nicht zuletzt an den momentan schwierigen Arbeitsmarktbedingungen liegen dürfte. Ein Drittel der Befragten betrachten Zeitarbeit zwar nur als Übergangslösung (32 Prozent) – aber für viele bedeutet sie weit mehr. 40 Prozent der Studienteilnehmer schafften mit Hilfe der Personaldienstleistung den Wiedereinstieg nach Erwerbslosigkeit oder einer längeren beruflichen Auszeit. Auch der Reisekaufmann erhofft sich ein Anknüpfen an seine Arbeitswelt in Berlin. Nach langer Selbstständigkeit war er ein Jahr in Laos und bewirbt sich jetzt für eine Helfertätigkeit, zwar unter seinem Stand, „aber ich möchte was mit meinen Händen machen“.

Die Zuschläge und die beidseitige Vertragsbindung an den Kunden und den Arbeitnehmer sorgen für einen großen administrativen Aufwand. Die Zahlenkolonnen auf den Abrechnungsausdrucken sind ellenlang. Jeder Mitarbeiter muss einen Stundenzettel ausfüllen und an die Piening GmbH schicken.

Die Arbeitsplatzsituation beim Entleihbetrieb vor Ort wird von rund 34 Prozent als gut und sogar von 41 Prozent als sehr gut bewertet. Auch die Erwartungshaltung vor Beginn der Anstellung wurde bei über 90 Prozent der Befragten erfüllt.

Hilfreich, so Niederlassungsleiter Schüler, für die Zukunft der Zeitarbeit und besonders für Berlin sei eine weitere Segmentöffnung. „Wenn wir auch im Bauhauptgewerbe entleihen dürften, wäre dies ein großer Schritt für uns.“

ANZEIGE

Andere sagen – wir tun!

ES Softwarelösung für Personaldienstleister:
innovativ, web-basierend, modular, integriert, flexibel.



Komplette Branchenlösungen

- Zeitarbeit
- Personalabrechnung
- Controlling
- Rechnungswesen

www.es-gmbh.de ▶ info@es-gmbh.de ▶ Fon 0521.947170

ORACLE PARTNER



DER iGZ-BUNDESKONGRESS – EIN MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Als ein Markt der Möglichkeiten der Zeitarbeitsbranche entpuppte sich der Bundeskongress des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) am 1. Juli 2009 in Berlin.

Neben versierten Referenten hielt auch NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) eine richtungweisende Rede: „Ich spreche mich ausdrücklich für einen allgemein-tariflichen Mindestlohn in der Zeitarbeitsbranche aus, um Niedrigstlöhne zu unterbinden“, und bekräftigte, dass er „Wert auf anständige Löhne“ lege. Gerade mit Blick auf die Ost-Erweiterung der EU-Grenzen 2011 müsse gemeinsam dafür gesorgt werden, dass die Zeitarbeit ins Entsendegesetz aufgenommen wird. Laumann betonte, dass Zeitarbeit in unserem Wirtschaftssystem eine Flexibilität ermöglicht, die der Arbeitsmarkt benötigt. Dabei würdigte er die Rolle des iGZ als Verband, der die soziale Verantwortung auf der Arbeitgeberseite stets herausgestellt hat. „Sie als iGZ haben in dieser Zukunftsdebatte eine wichtige Vorreiterrolle übernommen, und

sie sollten dies auch weiterhin tun.“ Spontan bot Laumann abschließend die Konstituierung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe an, um die Realisierung dieser Zielsetzungen weiter voranzutreiben. Nicht zuletzt auch dafür überreichten anschließend die iGZ-Bundesvorsitzende Ariane Durian und der iGZ-Hauptgeschäftsführer, RA Werner Stolz, dem Minister einen Pokal als Symbol. Laumann sollte auch künftig dafür sorgen, dass die „Soziale Marktwirtschaft mit moderner Zeitarbeit“ stets auf dem ersten Platz stehe. Professionell und routiniert von Werner Stolz moderiert, präsentierte der iGZ mit dem Trendforscher Dr. Daniel Dettling („Spielregeln für die Arbeitswelt von morgen“), Dipl.-Finanzwirt Hartmut Lüerßen (Lünendonk-Zeitarbeitsstudie 2009) und dem FH-Lehrbeauftragten Klaus-J. Fink („Frischer Wind gegen die

Konjunkturflaute – Neue Wege im Vertrieb“) kompetente Experten ... Vor den Türen des Versammlungsraumes hatten die Mitglieder zudem die Gelegenheit, sich an zahlreichen Ausstellerständen umfassend zu informieren. Auch das Rechtsreferat des iGZ, Dr. Martin Dreyer, Stefan Sudmann und Cordula Glatthaar, hatte erstmals einen Informationsstand und klärte die vielen Interessierten mit einer eigens für den Kongress erstellten Rechtsinformation über alle brennenden Rechtsfragen der Branche auf. Andere Thematiken wie etwa die PDK-Ausbildung, das neue iGZ-Seminarprogramm, politische AÜG-Initiativen, die iGZ-Lobbyarbeit in Berlin und der iGZ-Tarifkurs 2009 fanden große Resonanz. „Der iGZ-Kongress hat gezeigt, dass die Zeitarbeitsbranche längst zu einem ebenso etablierten wie auch anerkannten Zweig der

deutschen Wirtschaft geworden ist“, zog Werner Stolz angesichts der vielen prominenten Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verbänden ein positives Fazit. Mit „Kraft für den Wandel“ fuhren Mitglieder und Gäste des Kongresses am Abend schließlich zufrieden wieder nach Hause.



(v. l.)
Ariane Durian,
Karl-Josef Laumann
RA Werner Stolz



SICHERE ARBEIT GARANTIERT

Gerade in der Zeitarbeit, wo Arbeitnehmer häufiger mit wechselnden Arbeitsplatzsituationen konfrontiert werden, spielt der Arbeitsschutz eine ausgeprägt wichtige Rolle. Kundenunternehmen legen zunehmend Wert auf einen Nachweis, dass die Zeitarbeitsfirma diese Sicherheit gewährleisten kann.

Bestes Beispiel, so iGZ-Vorstandsmitglied Martin Gehrke, sei die „ThyssenKrupp AG“ in Duisburg. Der Standort habe angekündigt, ab November 2010 alle Zeitarbeitsfirmen, die bis dahin keine Arbeitsschutz Management System-Zertifizierung (AMS) vorweisen können, aus den Auftragsbüchern zu streichen. Bislang haben bundesweit rund ein Dutzend Unternehmen die Prüfung für das Zertifikat bestanden – zuletzt nahmen die iGZ-NRW-Landesbeauftragte Anne Rosner und Martin Gehrke ihre Urkunden in Empfang. „Anhand von sieben Elementen“, erläutert Gehrke, „wird das firmeneigene System überprüft“. Der Kriterienkatalog kann auf den Internetseiten der VBG („BGI 5023“, www.vbg.de) frei heruntergeladen oder inklusive CD bei der VBG bestellt werden.

Angesichts der Materialfülle sei ein Unternehmen oft erst einmal überfordert, weiß der Arbeitsschutzexperte. „Ich rate dringend, die Aufgabe gemeinsam mit einer Fachkraft für Arbeitssicherheit zu erledigen“, betont der Duisburger Unternehmer. Immerhin müsse ein Handbuch geschrieben werden, das System wird abgeglichen und es werden eventuelle Korrekturen am eigenen System vorgenommen. „Ein gutes Beispiel ist die Dokumentation der Besuche in Kundenunternehmen, die gelegentlich vergessen wird“, nennt das iGZ-Vorstandsmitglied ein Beispiel. Sei schließlich

alles abgeglichen und das Handbuch geschrieben, trete ein Berater der VBG auf den Plan. Dazu Gehrke: „Im Rahmen eines Voraudits wird das Handbuch vom VBG-Vertreter durchgearbeitet und auf Mängel überprüft. Basis dafür sind die sieben Kriterien.“

Zuguter Letzt werde ein Ortstermin anberaumt – einen Tag lang wird das Unternehmen unter die Lupe genommen. „Ein Vier-Augen-Gespräch mit externen Mitarbeitern“, so Gehrke, „gehört dabei ebenfalls zum Procedere“. Das Handbuch wird mit der täglichen Praxis verglichen und eventuelle Abweichungen von den Vorgaben müssen logisch erklärt werden. Um sicher zu gehen, dass alles seine Ordnung hat, werde stets die Hauptniederlassung und zusätzlich eine beliebige Dependence des Unternehmens überprüft. „Das Arbeitsschutzsystem muss in der gesamten Firma angewendet werden“, unterstreicht der Zertifikatsinhaber. Bereits zum Ende der Prüfung gebe es dann einen mündlichen Bescheid – und, falls nötig, eine Frist (z. B. drei Monate) zum Nachbessern.

Um nach der Zertifizierung keine bösen Überraschungen zu erleben rät Martin Gehrke, mindestens ein Mal pro Jahr ein internes Audit durchzuführen. Mit Hilfe eines Auditors könne sowohl Handbuch, als auch die Praxis anhand der VBG-Checkliste überprüft und abgeglichen werden. Die VBG untersuche die Einhaltung der AMS-Richtlinien im Rhythmus von drei Jahren. Mit der Zertifizierung sei man auf jeden Fall auf der sicheren Seite, „und dieser VBG-Service ist auch noch komplett kostenlos“, nennt er einen weiteren Vorteil des AMS-Zertifikats.

KONTAKT:

Weitere Informationen:
Martin Gehrke
Tel.: (0203) 319 030
E-Mail: gehrke@ig-zeitarbeit.de



NEOKASTEN

Arbeitsschutzmanagement ist die von dem Unternehmer und den Führungskräften eines Unternehmens nachhaltig wirksam gesteuerte systematische Integration von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in die Politik, die Ziele sowie die Auf- und Ablauforganisation eines Unternehmens. Das Arbeitsschutzmanagement bedient sich in der Regel der Elemente von Arbeitsschutzmanagementsystemen (AMS).

Ausgangspunkt für die Positionsbestimmung zu Arbeitsschutzmanagementsystemen (AMS) in Deutschland ist das 1997 gemeinsam erarbeitete Grundlagenpapier „Managementsysteme im Arbeitsschutz – Gemeinsamer Standpunkt des BMA, der obersten Arbeitsschutzbehörden der Bundesländer, der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und der Sozialpartner“. Eines der wichtigsten Prinzipien im gemeinsamen Standpunkt ist der Grundsatz der Freiwilligkeit zur Einführung von AMS im Unternehmen.

Erste Konkretisierungen zum gemeinsamen Standpunkt sind als „Eckpunkte des BMA, der obersten Arbeitsschutzbehörden der Bundesländer, der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und der Sozialpartner zur Entwicklung und Bewertung von Konzepten für Arbeitsschutzmanagementsysteme“ bekannt gemacht worden. Im Jahr 2002 ist unter Einbeziehung der beteiligten Kreise auf der Grundlage des ILO-Leitfadens für AMS ein „Nationaler Leitfaden für Arbeitsschutzmanagementsysteme“ entwickelt worden.

Der nationale Leitfaden ermöglicht es den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung oder den staatlichen Arbeitsschutzbehörden im Rahmen einer Systemkontrolle den Unternehmen eine freiwillige Überprüfung der Wirksamkeit ihres AMS anzubieten und das Ergebnis schriftlich zu bestätigen.

ANZEIGE

Sind Sie mit Ihrer Wahl zufrieden?

Die Wahl der richtigen Unternehmenssoftware ist eine Entscheidung von großer Tragweite! Setzen Sie dabei von vornherein auf die optimale Lösung:

- **LANDWEHR L1** - Für Personaldienstleistung und Zeitarbeit.
- Viele praktische Ergänzungen, wie z. B. **Webportal**, **Zeiterfassung** etc.
- Service auf höchstem Niveau (Schulungen, Server-Hosting, Hotline etc.)

Rufen Sie uns an und fordern Sie Infomaterial an. Oder vereinbaren Sie gleich einen Präsentationstermin in Ihrem Hause. Das alles natürlich **kostenlos** und **unverbindlich**.

LANDWEHR 
Lösungen für Ihren Erfolg



LEHRER STEHEN HINTER NEUEM BERUF DER ZEITARBEITSBRANCHE

Außerordentlich beliebt ist das neue Berufsbild mit dem etwas komplizierten Namen Personaldienstleistungskaufmann/-kauffrau (PDK) nicht nur unter den Jugendlichen. Auch die Lehrer, die die jungen Leute seit gut einem Jahr in Berufsschulen unterrichten, stehen voll hinter dem neuen Ausbildungsberuf.

Das ergab jetzt eine Umfrage, die der iGZ, Interessenverband deutscher Zeitarbeitsunternehmen, unter Lehrerinnen und Lehrern startete. Über drei Viertel der Lehrer, die sich an der Umfrage beteiligten, hatten den neuen Beruf schon kurz nach dem Start voll akzeptiert: Sie machten ihr Kreuzchen an der Stelle: „Den neuen Ausbildungsberuf PDK finde ich wichtig und zukunftsweisend“. 23 Prozent hatten sich zum Zeitpunkt der Befragung noch keine abschließende Meinung gebildet.

„In der Summe ist das ein eindeutiges Statement für diesen neuen Ausbildungsberuf“, freut sich Dr. Jenny Rohlmann, Marketingfachfrau des iGZ. „Keine negative Rückmeldung – das zeigt deutlich, dass der neue Beruf auch in der Praxis voll akzeptiert ist.“ Sämtliche berufsbildende Schulen in der Bundesrepublik, die seit August 2008 PDK-Azubis unterrichten, hatten im Frühjahr vom iGZ einen Fragebogen erhalten, in dem ihre Meinung zum Berufsbild Personaldienstleistungskaufmann/-kauffrau abgefragt wurde. Mehr als die Hälfte nahm sich die Zeit, die Fragen zu beantworten. Dabei fielen die Einschätzungen der Lehrer zu den einzelnen Fragen oft deutlich positiv aus. So räumten 61 Prozent der Antwortenden der Zeitarbeitsbranche in der deutschen Wirtschaft einen hohen Stellenwert ein. Weitere 30 Prozent unterstützten diese Meinung im Grundsatz ebenfalls, sahen daneben aber auch kritische Punkte. Insgesamt gab es kaum komplett negative Rückmeldungen: Weniger als ein Prozent stand der Branche ausnahmslos kritisch gegenüber.

So offen, wie sich die Lehrer gegenüber der Branche zeigten, sind sie auch in ihrer Unterrichtsgestaltung. 88 Prozent fanden die Idee gut, dass Unternehmer als Gastdozenten in ihren Unterricht kommen wollen. „Wir freuen uns, dass die Idee so gut ankommt, Unternehmer als Gastdozenten unterrichten zu lassen. Dadurch wird auch die Schulausbildung der PDK-Azubis schon von Anfang an zu einer runden Sache, bei der auch die Praxis nicht zu kurz kommt“, kommentiert Dr. Jenny Rohlmann das

Ergebnis. Aber auch darüber hinaus steht der iGZ als Arbeitgeberverband den Lehrern jederzeit als Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Zeitarbeit zur Verfügung. Ein Angebot, das die Lehrer sehr gerne annehmen. Beliebt war laut Umfrage das Infomaterial des iGZ unter anderem zu Vertragsgestaltung, Auswahlverfahren, Akquise, Arbeits- und Tarifrecht, Arbeitsschutz und zur Entwicklung einzelner Geschäftsbereiche. Gewünscht wurde auch immer wieder, dass der iGZ die Lehrer über die aktuellen Entwicklungen in der Branche auf dem Laufenden hält.

Unterstützung des iGZ wünschen sich die Lehrer natürlich, wenn ihnen im kommenden Jahr eine Premiere ins Haus steht: Die ersten Abschlussprüfungen der PDK-Azubis. Diejenigen jungen Männer und Frauen, die ihre Ausbildung verkürzen dürfen, werden bereits im nächsten Sommer zur Prüfung antreten. Und das ist auch für die Lehrer eine neue Situation, auf die sie sich mit Hilfe des iGZ gewissenhaft vorbereiten wollen. Klarheit über die Prüfungsanforderungen war daher ein Punkt, der immer wieder genannt wurde.

Die künftigen Personaldisponenten gehören aber auch schon jetzt zu einem Jahrgang, der einen Rekord geknackt hat. Für keinen anderen neuen Ausbildungsberuf entschieden sich mehr junge Leute als für den/die Personaldienstleistungskaufmann/-kauffrau. 1.028 junge Männer und Frauen steckten im Sommer 2009 in der PDK-Ausbildung. In den sechs anderen neuen Berufen lassen sich dagegen jeweils nur zwischen 16 und 153 Berufsanfänger ausbilden.

Neuer Beruf - neue Perspektiven!

ANZEIGE



Schulung + Beratung für die Zeitarbeit

Rainer Moltz

Personalberater mit 10-jähriger Erfahrung

Mobil: 0173 6692424

Internet: www.Moltz.eu



SCHULTERSCHLUSS FÜR AUSBILDUNG IN DER PFLEGEASSISTENZ

Der Bedarf an Zeitarbeitnehmern und damit an flexibel einsetzbaren Mitarbeitern im Gesundheitswesen steigt ständig. Doch Personaldienstleister haben Schwierigkeiten, dieser Nachfrage gerecht zu werden. Qualifizierte Fachkräfte und Pflegehelfer sind rar auf dem Arbeitsmarkt.

Die Fachabteilung Medizin und Pflege „Care People“ der PLUSS Personal Leasing und System Service GmbH, der Kreisverband Hamburg-Wandsbek des Deutschen Roten Kreuzes und das Team Zeitarbeit von team.arbeit.hamburg in Billstedt tragen dieser Situation nun gemeinsam mit Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen Rechnung. In enger Zusammenarbeit werden Grundausbildungen zur Pflegeassistenz angeboten, um der akuten Personalnot zu begegnen. Der Startschuss für die ersten 28 Kurs Teilnehmer ist am 2. Juni gefallen.

„Unser Ziel ist es, Weiterbildungen nicht losgelöst von jedem praktischen Bezug durchzuführen“, erklärt Dorte Stürmer, Personal-Recruiterin beim iGZ-Mitgliedsunternehmen PLUSS. „Die Absolventen des Kurses werden ambulant oder stationär in Krankenhäusern und Altenheimen tätig sowie als Assistenz für Menschen mit Behinderung. Ihre Aufgabe ist es, examinierte Kräfte bei den allgemeinpflegerischen Aufgaben zu entlasten.

Die entsprechenden Institutionen, wie zum Beispiel das Marienkrankenhaus in Hamburg, bieten im praktischen Teil der Qualifikation die Möglichkeit, die Aufgaben und auszuführenden Tätigkeiten genau kennen zu lernen und sich ein umfassendes Bild von diesem Beruf zu machen. Hier unterstützen wir und vermitteln Arbeitgeber, bei denen Praktika durchgeführt werden können und die Option gegeben ist, dort nach der Ausbildung eingesetzt zu werden.“ Neben der hervorragenden Arbeit des DRK als Ausbildungsträger würdigt Stürmer besonders die Unterstützung von behördlicher Seite. „Das Team Zeitarbeit von team.arbeit.hamburg in Billstedt hat unsere Initiative von Beginn an positiv begleitet und Kontakte zu 90 möglichen Bewerbern hergestellt, die auf freiwilliger Basis zu Informationsrunden eingeladen wurden.“

Die Grundausbildung zur Pflegeassistenz richtet sich an Interessenten ohne Ausbildung oder Bewerber, die bereits über etwas Erfahrung aus



häuslicher Pflege oder aus Tätigkeiten bei ambulanten Hilfsdiensten verfügen. Finanziert über Bildungsgutscheine, deren Ausgabe team.arbeit.hamburg unterstützt, wird sie nach einem zweimonatigen theoretischen und einem einmonatigen praktischen Teil mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Mit einer erfolgreichen Teilnahme wird zugleich die Zugangsvoraussetzung zur berufsbegleitenden verkürzten Ausbildung zum staatlich anerkannten Pflegeassistenten erworben. Doch nicht nur das. PLUSS gibt jedem erfolgreichen Absolventen bereits vor Kursbeginn eine feste Einstellungs zusage! Eine Beschäftigung kann in Teil- oder Vollzeit ange-

treten werden und wird mit Konditionen nach dem iGZ/DGB-Tarif sowie mit Zulagen vergütet. „Nach dem Bewerberauswahlverfahren für die nächsten Ausbildungsgänge fingen diese Lehrgänge im September an. Wer sich mit uns vorher in Verbindung setzte, hatte gute Chancen auf eine Teilnahme und konnte sich im Vorwege bei einer in Zusammenarbeit mit der ARGE für August geplanten Informationsveranstaltung alle Fragen beantworten lassen. Nach dem Septembertermin soll das Weiterbildungsangebot künftig fortgesetzt werden, sodass Interessenten auch in Zukunft diese Form des Berufseinstiegs offensteht“, so Stürmer.

Gemeinsam aktiv für Weiterbildung in der Pflege: Jörn Löffler, Björn Drews und Alexander Vogt von der PLUSS Personal Leasing und System Service GmbH (hinten links), Frau Leske vom Marienkrankenhaus (vorne links), Clarissa Perske und Rolf-Rüdiger Forst vom DRK Hamburg Wandsbek (Mitte links hinten) sowie Silke Bohne, Hans-Wilhelm Rabeler, Heiko Decke, Stefanie Fenger, Nadine Witt, Arcangelo Melchiorre-Mastrangelo und Harry Kroll von team.arbeit.hamburg (Mitte links bis rechts) hier vor dem Hauptportal des Marienkrankenhauses in Hamburg.



AKTUELLES AUS DEM VERBAND IM EINSATZ FÜR DEN iGZ

schlagzeilen

Landeskongresse, Arbeitskreissitzungen, Interviews, Mitgliedertreffen – auch im zweiten Halbjahr 2009 waren die Funktionsträgerinnen und Funktionsträger des iGZ unermüdlich im Einsatz für ihren Verband und die Zeitarbeitsbranche.

Beweis für gute Arbeit: Mit nur einer Gegenstimme sprachen sich die iGZ-Mitglieder im Rahmen der Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes im Juli in Berlin für **Ariane Durian** als iGZ-Bundesvorsitzende aus. Nicht minder glatt verlief die Wahl des stellvertretenden Bundesvorsitzenden, **Holger Piening**, der – wie auch Ariane Durian – das Amt seit Oktober 2008 kommissarisch inne hatte. Zum weiteren Stellvertreter wurde **Sven Kramer** als Nachfolger von Georg Sommer gewählt. **Carsten Tesch** wird künftig im iGZ-Vorstand als Beisitzer für Haushalt und Finanzen zuständig sein. Der Vorstand wird komplettiert durch **Bettina Schiller**, **Michael**

Hacker, **Martin Gehrke**, der Sprecherin der iGZ-Landesbeauftragten, **Frauke Schacht**, dem Ehrenvorsitzenden **Dietmar Richter** und Hauptgeschäftsführer **RA Werner Stolz**. So glatt wie die Vorstandswahlen liefen auch die Entscheidungen zu Satzungsänderungsanträgen, die durchweg mit der jeweils benötigten Mehrheit akzeptiert wurden. Am Vortag der Mitgliederversammlung weihte der iGZ sein neues Hauptstadtbüro im Herzen Berlins ein, von dem aus sich nun die Leiterin des Büros, **Andrea Resigkeit**, und **Eva Schrigten** (PR, Mitgliederservice) darum bemühen, Mitglieder in den neuen Bundesländern zu gewinnen sowie weitere Kontakte in Richtung



Petra Kühnel
Regionalkreisleiterin
Berlin/Brandenburg



Ernst Worsch
Regionalkreisleiter
Thüringen



Dr. Petra Nickel
Regionalkreisleiterin
Hessen

Bundespolitik zu knüpfen und zu pflegen. Neue Gesichter auch unter den Funktionsträgern: Für Hessen begrüßten die Mitglieder **Dr. Petra Nickel** als Regionalkreisleiterin. Dieses Amt haben nun auch **Petra Kühnel** – Berlin/Brandenburg – und **Ernst Worsch** in Thüringen inne. Wo Arbeitsschutz groß ge-

schrieben wird – im Sommer bestanden die Landesbeauftragte für NRW, **Anne Rosner**, und iGZ-Bundesvorstandsmitglied **Martin Gehrke** die Prüfungen für das Arbeitsschutz Management System-Zertifikat und erhielten aus den Händen der VBG die Urkunde überreicht, die für drei Jahre gilt.



Martin Gehrke
Bundesvorstandsmitglied



Anne Rosner
Landesbeauftragte NRW



Einweihung des iGZ-Hauptstadtbüros am 30. Juni 2009 (v.l.):
Ariane Durian, Gerald Weiß, Andrea Resigkeit und Werner Stolz

iGZ aktiv:

- 13.10.09 Münchener Zeitarbeitsmesse
- 14./15.10.09 Business to Dialog-Messe, Nürnberg
- 10./11.11.09 EAWP-Kongress, Schkeuditz
- 19.11.09 iGZ-Landeskongress NRW, Gelsenkirchen
- 25.11.09 Personalmesse, München

Weitere Informationen zu den Terminen im Internet unter www.ig-zeitarbeit.de

ZEITARBEIT SCHWARZ AUF WEIß



Christian Iwanowski

Grundsiegel für gute Zeitarbeit

Die iGZ-Mitgliedschaft ist zumindest ein Grundsiegel für gute Zeitarbeit, bestätigte **Christian Iwanowski, Bezirksleitung der IG Metall in NRW**. Zeitarbeit ist zu fairen Bedingungen in Deutschland möglich und nur wer Verbandsmitglied ist, wirkt an der Gestaltung der Tariflandschaft mit. Wir empfehlen mit Firmen zusammen zu arbeiten, die Mitglied des Verbandes sind - oder einen Haustarifvertrag mit uns haben, weil diese sich mit der Verbandsmitgliedschaft zur Fortentwicklung der Tarifverträge bekennen. Das ist ein qualitativer Unterschied zu Firmen die sich einfach mal einen Tarifvertrag per Arbeitsvertrag aussuchen.



Ariane Durian

Personal für hohe Anforderungen qualifizieren



Wir punkten bei den Mittelständlern nach wie vor mit einer guten Qualifikation unserer Mitarbeiter, so die **iGZ-Bundesvorsitzende Ariane Durian**, und dem Vertrauen durch die jahrelange Zusammenarbeit. Kaufmännische Mitarbeiter machen jetzt beispielsweise Software-Schulungen, Lagerarbeiter einen Staplerführerschein oder Facharbeiter eine Schulung in Fräs- oder Schweißtechnik, wenn sie nicht in Kundenunternehmen eingesetzt werden können. So soll in der Krise bereits das Personal für die künftigen hohen Anforderungen der Kundenunternehmen qualifiziert werden.



Holger Dahl

Moderne Personaldienstleistungsunternehmen



Der Markt ist geprägt von vielen kleinen und mittelständischen Zeitarbeitsunternehmen, die sich auf die Vermittlung von gelernten Fachkräften spezialisiert haben, erklärt **Holger Dahl, Leiter des iGZ-Arbeitskreises Tarifpolitik**. Die neuen Strategien haben sich ebenso bewährt wie zahlreiche neue Zusatzangebote. Die Zeitarbeitsfirmen haben sich mittlerweile zu modernen Personaldienstleistungsunternehmen gewandelt.



Werner Stolz

Faire Standards für die Zeitarbeit



Es ist schon bedauerlich, dass der Deutsche Gewerkschaftsbund und zuvor bereits die IG Metall jetzt die Zeitarbeit mit Schwarzmalerei verteufelt, ohne auf die Branchenerfolge auch nur mit einem Wort einzugehen. Es ist, so **iGZ-Hauptgeschäftsführer RA Werner Stolz**, allerhöchste Zeit, jetzt gemeinsam faire Standards für die Zeitarbeit zu schaffen, damit die Branche zukunftssicher auf soliden gesetzlichen und tariflichen Füßen steht.

iGZ IM SPIEGEL DER PRESSE



Werner Simon

Brücke in den Arbeitsmarkt

Ohne Zeitarbeit hätte man weder die personalwirtschaftlichen Herausforderungen des Aufschwungs gemeistert, noch in der Krise Entlassungen im großen Stil vermieden, sagt der **Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmerverbände (LVU), Werner Simon**. Die Zeitarbeit ist erwiesenermaßen eine Brücke in den Arbeitsmarkt. Zudem werden gut zwei Drittel aller Zeitarbeitnehmer in Deutschland nach DGB-Tarifverträgen entlohnt.



Bernhard Tenhumberg

Wirkungsvolle Chance



Zeitarbeitsunternehmen schaffen Arbeitsplätze mitten in der Krise. Sie bieten einem flexiblen Arbeitsmarkt notwendige und unerlässliche Instrumente innovativer Personalpolitik. So äußert sich der Landtagsabgeordnete **Bernhard Tenhumberg (CDU)**: Als ein wesentliches Segment auf dem Arbeitsmarkt erfülle die Zeitarbeit eine ernst zu nehmende, nicht mehr wegzudenkende Alternative für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. In ihrer Praxis zeigt sich Zeitarbeit oftmals als die wirkungsvolle Chance, in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Immerhin wird jeder dritte Zeit-Arbeitnehmer übernommen.



Wolfgang Zahn

Gewinner der Krise



Wir erleben derzeit sicherlich eine Zunahme der Zeitarbeit. Das ist nötig, damit die Unternehmen in diesen unsicheren Zeiten flexibel reagieren können. Langfristig wird aber kein Unternehmer ein ungesundes Verhältnis aus Leiharbeitern und fest Angestellten dulden. Langfristig wird die Zeitarbeit ein Gewinner der Krise sein, betont **Wolfgang Zahn, Präsident des Verbands der Wirtschaft Thüringens und Chef bei Bosch in Eisenach**.



Holger Piening

Wirtschaft relativ gesund



Wir haben jetzt die Chance, die Weiterbildung in der Zeitarbeit voranzutreiben, sagt der **stellvertretende iGZ-Bundesvorsitzende Holger Piening**. Wenn viel zu tun ist, geht das oft unter. Jetzt haben wir die Zeit Instrumente zu entwickeln und zu etablieren, um Weiterbildung in die Zeitarbeit zu integrieren. Auch die Kurzarbeit ist ein gutes Mittel, um die Beschäftigten zu halten. Dadurch, dass vielen Firmen dank der Zeitarbeit so flexibel auf die sinkende Auftragslage reagieren konnten, ist die Wirtschaft relativ gesund.



Interessenverband
Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.

iGZ-Bundesgeschäftsstelle
Vi.S.d.P.: RA Werner Stolz (iGZ-Hauptgeschäftsführer)

Erphostraße 56 | 48145 Münster
Tel.: 0251 98112-0 | Fax: 0251 98112-29
info@ig-zeitarbeit.de | www.ig-zeitarbeit.de

iGZ-Hauptstadtbüro

Schumannstraße 17 | 10117 Berlin
Tel.: 030 25762-605 | Fax: 030 25762-847
info@ig-zeitarbeit.de | www.ig-zeitarbeit.de

iGZ-Landeskongress NRW, 19. November 2009

VELTINS Arena „Auf Schalke“ in Gelsenkirchen



PROGRAMMVORSCHAU

- | | |
|-----------|--|
| 11.00 | ⚡ Aufwärmen – Begrüßungskaffee |
| 11.30 | ⚡ Spielersitzung – Interne Mitgliederversammlung |
| 12.30 | ⚡ Spiel – Öffentlicher Landeskongress
⚡ Taktik: Zeitarbeit im Fokus – Zurück in die Champions League?
Referent: RA Werner Stolz, iGZ-Hauptgeschäftsführer
⚡ Spielregeln: Reformstau im Arbeitsrecht
Referent: Prof. Dr. Peter Pulte, FH Gelsenkirchen
⚡ Spielstand: Der neue Branchenberuf – PDK-Azubis berichten |
| 15.30 | ⚡ Highlights: Zukunft der Zeitarbeit in NRW
Referentin: Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW |
| 16.00 | ⚡ Offensivtraining: Kommunikation
Referent: Klaus-Dieter Scholz, Blau und Scholz Consulting Group |
| 16.45 | ⚡ Neuer Spielzug: Kug und WeGebAU
Referentin: Beate Kostka, Agentur für Arbeit Gelsenkirchen |
| 17.15 | ⚡ Ende der regulären Spielzeit – Imbiss |
| 17.45 | ⚡ Nachspielzeit – Besichtigung des Stadions |
| ca. 19.00 | ⚡ Abpfiff – Ende der Veranstaltung |

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Fairplay in der Zeitarbeit